

# Paibacher Zeitung.



Nr. 236.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. N. 11, halbj. N. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. N. 15, halbj. N. 7-50.

Freitag, 16. Oktober.

Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr., bei öfteren Wiederholungen der Hälfte 8 kr.

1885.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 12. Oktober d. J. dem pensionierten k. k. Forstmeister und Hofjagdleiter Joseph Pitasch in Neuberg das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens und dem k. k. Oberjäger Joseph Mühlbacher in Eisenerz das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Oktober d. J. dem Polizei-Obercommissär bei der Polizeidirection in Graz Joseph Fröhlich anlässlich der von ihm erbetenen Verleihung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, pflichttreuen und eifrigen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Polizeirathes tafzfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Taaffe m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Concipisten der Grazer Polizeidirection Adolf Protmann zum Polizeicommissär ernannt.

Am 14. Oktober 1885 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLVI. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in deutscher Ausgabe, ausgegeben und versendet.

- Nr. 144 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 13. September 1885, betreffend die Errichtung eines Zollamtes zu Hermsdorf und Aenderung in den Verordnungen des Zollamtes Künersdorf;
- Nr. 145 die Verordnung des Finanzministeriums vom 22. September 1885, betreffend die Ermächtigung des k. k. Neben Zollamtes I in Eisenstein zur zollfreien Abfertigung vor- und nachgesendeter Reise-Effekten;
- Nr. 146 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 24. September 1885, betreffend die Tara bei Verzollung von Kaffee roh in sogenannten Patentfässern;
- Nr. 147 die Verordnung des Finanzministeriums vom 25. September 1885, betreffend die Ermächtigung des Neben Zollamtes I Feinersdorf zur Abfertigung von Baumwollgarnen der T. Nr. 124 c des allgemeinen Zolltarifes vom 25. Mai 1882 in unbeschränkter Menge;
- Nr. 148 die Verordnung des Justizministeriums vom 27. September 1885, womit der Betrag des von den Sträflingen in den Strafanstalten zu leistenden täglichen Erfages an Strafvollstreckungskosten für die Jahre 1886, 1887 und 1888 bestimmt wird;
- Nr. 149 die Verordnung des Ministers für Cultus und Unterricht und des Finanzministers vom 30. September 1885, womit einige Bestimmungen der Durchführungs-Verordnung vom 2. Juli 1885 (N. G. Bl. Nr. 99) zum Gesetze vom 19. April 1885 (N. G. Bl. Nr. 47), betreffend die provisorische Aufbesserung der Dotation der katholischen Seelsorgegeistlichkeit, abgeändert werden;

## Feuilleton.

### Unsere Ebenbilder.

Mit welchen Zauberkräften sind doch die kleinen Feinmeister ausgestattet, die, dem alten Cäsar gleich, kommen, sehen, siegen. Ein unsicherer Blick der schlafenden Augen, ein Lächeln des winzigen Mündchens, ein unarticulirter Schrei, und die Eroberung ist vollbracht. Ach, die pfiffigen kleinen Strategiker haben einen treuen Waffengefährten in der — Eitelkeit der Menschen gefunden. „Es sind meine Augen, es ist mein Mund, die Stimme hat verwandten Klang,“ sagt sich Papa mit stolzer Zuversicht, Mama lächelt überlegen, sie weiß es recht genau, dass der Kleine ihr ganz allein gleicht. Dann macht man, glücklich wie Meister Columbus, Entdeckungen. „Der kleine Zug hier ist doch vom Vater,“ dies gesteht die Mutter endlich ein; „das milde, weiche Aussehen erinnert an kleine Gattin,“ sagt der Hausherr überrascht. Und das kleine Wunder, dass die geliebten Eigenarten der Großen in sich vereint, wird theils seiner kleinen Persönlichkeit zuliebe, theils als Abglanz der Eltern von diesen vergöttert.

Uns aber fällt es nicht bei, die kleine Straße mit Ammen und Kinderfrauen zu wandeln, und die rein äußerlichen Aehnlichkeiten der Kleinen denselben als Verdienst anzurechnen. Solche Wahrnehmungen, sie mögen in der Ahnengallerie alter Adelsgeschlechter dem Enkel Wert verleihen, im bürgerlichen Leben geht ihre Wirkung nicht über das Familienzimmer, die Fa-

Nr. 150 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 2ten Oktober 1885, betreffend die Ermächtigung der in Kraszna befindlichen Expositur des kön. ungarischen Nebenzollamtes I in Bodza zur unbeschränkten Verzollung von Pottasche (T. Nr. 321 a).

## Nichtamtlicher Theil.

### Griechenland und Serbien.

Der Schwerpunkt der Lage auf der Balkan-Halbinsel ruht nun in den Entschlüssen der griechischen und der serbischen Regierung. In Serbien und Griechenland steht man bisher fest auf der Forderung einer „Gebietsentschädigung“ für den Fall der Genehmigung der Vereinigung Bulgariens und Rumeliens seitens der Berliner Vertragsmächte; in beiden Ländern trifft man umfassende Kriegsrüstungen in der angekündigten Absicht, diese Forderung erforderlichen Falles mit bewaffneter Hand zu vertreten. Die Erbitterung gegen Bulgarien ist hier wie dort gleich groß, in Athen wie in Belgrad erklärt man es für unabwieslich notwendig, ein entsprechendes Gegengewicht zu der durch die Revolution in Ostrumelien herbeigeführten Störung der staatlichen Verhältnisse auf der Balkan-Halbinsel herzustellen.

Dass aber ein gewaltames Auftreten Serbiens oder Griechenlands oder gar beider Staaten zugleich — es ist auch schon von einer angeblich zwischen dem König Milan und dem König Georg getroffenen Vereinbarung behufs gemeinschaftlichen Vorgehens die Rede — nicht bloß eine sehr gefährliche Krisis auf der Balkan-Halbinsel, sondern auch die bedenklichsten Folgen für den europäischen Frieden überhaupt nach sich ziehen müsste, liegt auf der Hand. Es ist daher auch selbstverständlich, dass die Großmächte in Belgrad und in Athen mit größtem Nachdrucke von friedengefährdenden Unternehmungen abzuhalten. So begaben sich in der griechischen Hauptstadt die Vertreter der sechs Großmächte nacheinander zum Ministerpräsidenten Delhannis, um der griechischen Regierung Enthaltung von Gewaltmaßregeln eindringlichst zu empfehlen. Der deutsche Gesandte, welcher vom Ministerpräsidenten zuerst empfangen wurde, erklärte, dass Griechenland Mäßigung ausüben müsse und den europäischen Frieden nicht stören dürfe, indem es sich auf thörichte Unternehmungen einlasse, sonst würde es die Gunst Europas einbüßen und sich Gefahren aussetzen. In denselben Ausdrücken sprachen auch die Vertreter der anderen Mächte.

Allem Anscheine nach hat jedoch auch diese gemeinschaftliche Mahnung — bisher wenigstens — nicht den gewünschten Erfolg gehabt, denn am 10. Oktober,

also am Tage, nachdem die Gesandten bei Delhannis in der erwähnten Weise vorgesprochen, richtete dieser an die diplomatischen Agenten Griechenlands mittelst des Telegraphen eine Depesche, in welcher er auf die durch die allfällige Herstellung einer bulgarisch-rumelischen Union geschaffene kritische Lage und die unvermeidlichen Folgen hinweist, welche daraus für den Frieden im Orient entstehen könnten, worauf er durchblicken lässt, dass Griechenland dieser Union nicht würde zustimmen können, ohne sich zu bemühen, „das Gleichgewicht im Orient wieder herzustellen.“ (!)

Solcher Größenwahn scheint übrigens derzeit die Köpfe der Nachfolger der alten Hellenen stark zu verwirren, denn auch der unmittelbare Vorgänger Delhannis im auswärtigen Amte, welcher sich jetzt in London befindet, sprach sich bei dem von der griechischen Colonie ihm zu Ehren gegebenen Bankette in einer Weise aus, welche zu den Mahnungen der Mächte in geradem Widerspruche steht. Er verwies dabei auf die griechische Erhebung im Jahre 1821; auch damals hätten die europäischen Regierungen den Griechen empfohlen, ruhig zu bleiben, und doch habe Griechenland durch diese Erhebung schließlich seine Unabhängigkeit gewonnen.

Nebst der Anweisung Delhannis an die griechischen Vertreter im Auslande lassen aber auch noch andere Athener Nachrichten neuesten Datums, namentlich die Meldung von der Veröffentlichung des Mobilisationsbefehls im amtlichen Blatte, wonach fünf einberufene Classen innerhalb fünf Tagen einzurücken haben, erkennen, dass man in griechischen Regierungskreisen bisher nicht geneigt ist, auf die gewaltsame Selbsthilfe zu verzichten.

Die Berichte aus Serbien lauten gleichfalls wenig befriedigend. Der serbische Gesandte in Constantinopel, welcher jüngst von der Pforte um Erklärungen bezüglich der Absichten Serbiens angegangen wurde, versicherte, es sei angesichts der Vereinigung der zwei Bulgarien unmöglich, die Bewegung des serbischen Volkes zu beanstanden, und irgend ein Versuch, dies zu thun, würde zur Entthronung des Königs führen. Die Kriegsrüstungen Serbiens sind noch viel weiter fortgeschritten als jene Griechenlands, ein beträchtlicher Theil der serbischen Streitkräfte ist an der Grenze postiert und die Gefahr eines Zusammenstoßes daher ziemlich groß.

Man kann also mit vollem Rechte sagen, dass der Schwerpunkt der Lage jetzt in Belgrad und Athen ruht. Im dringendsten Interesse der Erhaltung des europäischen Friedens liegt es daher, dass die griechische und serbische Regierung bei ihren Entschlüssen die vollberechtigten Mahnungen der Mächte nicht in den Wind schlagen.

miliengefühle hinaus. Die Mutter mag es entzücken, eine Miniaturausgabe ihres Ichs liebeswarm an die Brust zu legen, der Vater sucht begierig in den verschwommenen Linien des Kindergesichtes sich selbst wieder, doch was er dort findet oder nicht findet, heides kann dem Kleinen zum Unheile werden. Im ersten Falle wird dem pudigen Ebenbilde alles, alles nachgesehen, „er wird mir gleich werden,“ dies ist die Parole, und jede Unart fordert eine Reminiscenz heraus, der Starrsinn, die Unverträglichkeit, die Bequemlichkeit, sie alle waren auch vereint in einer anderen Kinderstube vollzählig vertreten, sie sind dem Manne nicht ins Leben gefolgt, sie werden auch hier auf halbem Wege zurückbleiben. Was aber dazumal ein Vater, dazumal Erzieher, geleistet, gelitten, bis die bösen Geister gebannt waren, es ist heute vergessen. Unbedacht vertraut man dem Walten der Natur allein, legt die Feile beiseite, ehe ein Charakter geläutert, befestigt worden. Dasjenige Kind aber, welches einer Laune des Zufalles folgend, anders, ganz anders geworden, das gleich einer fremden exotischen Blüte auf diesem Boden ersprießt, ihm ist zumeist ein kleines Martyrium beschieden. Der Vater will in ihm gebietend sein Ebenbild sehen, und es kann sich diesen Linien nicht fügen. Wie sich das Gesicht nicht umodeln lässt, durchbricht auch der junge Geist alle Schranken, die Seele, die der Genius geküsst, schwingt sich auf in sonnige Höhen, Eltern und Elternhaus weit hinter sich zurücklassend. Dann trauert der Vater daheim um den verlorenen Sohn, der vielleicht, indem er die anderen verlor, sich selbst gefunden.

Raum minder qualvoll präsentieren sich die Anfänge des Lebens für den einfach bescheidenen Sprössling des berühmten Mannes. Der stolze Ar hier will nicht glauben, dass aus seinem Neste ein armes, kleines Waldböglein mit schwächernen Augen in die Welt guckt. Auch die Mutter macht im stillen Mädchenzimmer ähnliche schmerzlich bange Erfahrungen. Sie sucht sich selbst und findet Fremdes, sie will es verbannen, austrotten; allein es besteht des neuen Menschen ureigenster Kern. Zuweilen lassen sich allerdings durch Erziehung und Gewohnheiten gewisse Familien-Eigenschaften einbürgern, doch ob sie zum Heile werden, das ist eine Frage, die andere Zeiten, andere Schicksale beantworten müssen. Und ehrlich gefragt, sind's immer gute, schöne Dispositionen, die man dem jungen Ebenbilde, nach einer Copie des Ichs lechzend, anerzieht? Was weiß die thörichte Mutter hier, wie übel ihr Stolz und Hochmuth schon gedeutet worden, die sie nun mit unfäglicher Mühe fortpflanzt; wer sagt der anderen dort, dass die stille Demuth, die ihrem ruhigen Lebenslauf so gut gekleidet, die puritanische Einfachheit, die sich mit ihrer Stellung vertragen, auch dieser Stellung angepasst werden können! So wie es die Welt belächeln würde, wenn sie dem kleinen Töchterlein die veraltete Tracht der eigenen Kindheit anlegen würde, mag sie auch sorgen und sinnen, was von der eigenen Erziehung heute abgestorben, aus dem Leben verbannt werden muss.

Für das Kind selbst, in dessen junger Brust die Gefühle stürmisch wogen und quellen, das die Eltern



Die Pforte hat, wie schließlich hervorgehoben zu werden verdient, ein neues Rundschreiben an die Mächte gerichtet, worin erklärt wird, dass die Pforte durch die Haltung Serbiens und Griechenlands zu neuen großen Rüstungen genöthigt worden sei, dass diese Rüstungen aber jetzt nahezu beendet seien und dass die Pforte nur eine Mittheilung über die Absichten der Mächte erwarte, um den Bestimmungen des Berliner Vertrages Geltung zu verschaffen.

**Geltendmachung kaufmännischer Forderungen vor den serbischen Gerichtsbehörden.**

Das Septemberheft der Zeitschrift „Austria“, Archiv für Gesetzgebung und Statistik auf dem Gebiete der Gewerbe, des Handels und der Schifffahrt, enthält eine beachtenswerte Mittheilung des Herrn Dr. v. Stephani, k. k. österreichisch-ungarischen Consuls in Belgrad, welche von unserer Kaufmannschaft zum Zwecke ihrer Darnachachtung zur Kenntnis genommen zu werden verdient. Aus diesem Grunde reproducieren wir im Nachstehenden diese Mittheilung unverändert wie folgt:

In unseren Geschäftskreisen werden häufig Beschwerden darüber erhoben, dass der Handel Oesterreich-Ungarns nach dem Königreiche Serbien durch Schwierigkeiten leide, welche angeblich der Rechtsdurchsetzung bei den serbischen Gerichten entgegenstehen. Diese Beschwerden lauten meist allgemein. Wenn man jedoch denselben näher auf den Grund sieht, so ergibt sich in der Regel, dass die serbischen Schuldner als schwach oder als Chicaneure bekannt und daher überhaupt nicht creditfähig waren.

Seit Abschluss des Rechtshilfe-Vertrages mit Serbien vom 6. Mai 1881 stehen der Geltendmachung von Handels- und wechsellrechtlichen Forderungen österreichisch-ungarischer Kaufleute in Serbien nach hierüber gepflogenen eingehenden Erhebungen keine anderen wesentlichen Schwierigkeiten entgegen als solche, welche sich aus den im Auslande vielfach noch unbekanntem Eigenthümlichkeiten des serbischen Rechtes und dem ziemlich umständlichen und kostspieligen Gerichtsverfahren ergeben. Ganz ähnliche Schwierigkeiten bestehen aber auch im Verkehre mit anderen hochentwickelten Ländern, und es muss sich beispielsweise wohl schon um einen ziemlich hohen Betrag handeln, wenn ein österreichischer oder ungarischer Kaufmann den Entschluss fasst, einen Process vor englischen Gerichten zu führen.

Die Schwierigkeiten, in welche die österreichisch-ungarischen Kaufleute in Serbien so oft gerathen, rühren somit nicht von der Rechtsunsicherheit im Lande, sondern zumeist davon her, dass die österreichisch-ungarischen Kaufleute zum kleineren Theile die bessere und zum größeren Theile die schlechteste Kundschaft bedienen und über ihre Kunden meist erst richtig informiert werden, wenn es zu spät ist. Es hängt das mit der schlechten Organisation unseres auswärtigen Handels und mit dem Agenten-Unwesen zusammen.

Firmen, welche in Schwierigkeiten gerathen sind und einer Rechtshilfe bedürfen, wenden sich nun sehr häufig an das Consulat und ersuchen um dessen außergerichtliche Intervention, theils weil sie eine irrige Vorstellung von den Befugnissen der Consularbehörden haben, theils weil ihnen kein verlässlicher Anwalt bekannt ist, und theils, weil sie die Gerichts- und Advocatenkosten ersparen wollen. Das Consulat kann aus verschiedenen Gründen nicht in allen Fällen inter-

venieren, in welchen es darum ersucht wird; aber auch wenn interveniert wird, so wird in der Regel nichts erreicht, denn die Schuldner, die fast nie der Kategorie der ehrenwerten, wohlaccreditirten Kaufleute angehören, wissen ganz wohl, dass dem Consulate jede executive Befugnis mangelt, und wenn sie daher von dem Consulatspanduren überhaupt die Vorladung entgegennehmen, so erscheinen sie nicht zur Tagfahrt. Schließlich erübrigt der Partei doch nichts anderes, als den Rechtsweg zu betreten; aber mittlerweile ist viel Zeit vergangen, der Schuldner ist gewarnt, und wenn er dann noch eruiert werden kann, so sind doch die wertvolleren Pfandobjecte gewiss beseitigt.

Diese Gründe nöthigen das Consulat in Belgrad, den österreichisch-ungarischen Kaufleuten von der scheinbar sehr billigen und bequemen Inanspruchnahme der consularamtlichen Intervention abzurathen. Daraus erwächst aber auch die Nothwendigkeit, den Parteien bei der Ausfindigmachung von Rechtsfreunden an die Hand zu gehen und sie gegen ungebührliche Taxen und Expensen zu schützen. Der k. und k. Consul in Belgrad, Dr. v. Stephani, bringt nun zu diesem Zwecke in der nachfolgenden Rundmachung eine Reihe von Bestimmungen und Rathschlägen zur allgemeinen Kenntnis, welche für die Verfolgung von Rechtsansprüchen vor den serbischen Gerichten von Wichtigkeit sind, und empfiehlt auch einen Rechtsanwalt, mit welchem der Consul einen Tarif für dessen Deserviten und Vorschüsse vereinbart hat, dessen Höhe bedeutend unter das in Serbien übliche Ausmaß ermäßigt ist.

(Fortsetzung folgt.)

**Reichsrath.**

**6. Sitzung des Abgeordnetenhauses.**

Wien, 14. Oktober.

Se. Excellenz der Herr Präsident Dr. Smolka eröffnet um 11 Uhr 10 Minuten die Sitzung.

Auf der Ministerbank befinden sich: Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe, Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Freiherr v. Biernatowski, Graf Falkenhayn, Dr. Freiherr von Pražák, Dr. Freiherr v. Conrad-Eybesfeld, FML Graf Welfersheimb, Dr. Ritter v. Dunajewski und Freiherr von Pino.

Im Einlaufe befindet sich ein Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 20. Juni 1872 über die Beforgung des Religionsunterrichtes in den öffentlichen Volks- und Mittelschulen sowie in den Lehrer-Bildungsanstalten, ferner das Budget-Provisorium vom 1. Jänner bis Ende März 1886.

Die Abgeordneten Richter und Roser beantragen eine Resolution wegen Einführung von Arbeiterkarten und Arbeiterzügen auf allen österreichischen Eisenbahnen. — Abg. Ritter v. Grocholski beantragt, das heute eingebrachte Budget-Provisorium sofort in erste Lesung zu ziehen. (Angenommen, und wird die Vorlage dem Budget-Ausschusse zugewiesen.) Es wird zur Tagesordnung übergegangen, und werden die Stimmzettel zur Wahl des Strafgesetz- und des Justiz-Ausschusses abgegeben.

Se. Excellenz der Finanzminister Ritter von Dunajewski hält hierauf unter gespannter Aufmerksamkeit des ganzen Hauses sein Finanzexposé. (Wir haben dasselbe bereits gestern veröffentlicht. Die Redaction.) Gleich die anfangs gemachte Mittheilung von der erheblichen Abnahme des Deficites wird mit

lebhaftem Beifalle aufgenommen. Bei zahlreichen Stellen des Vortrages ertönen Beifallsbezeugungen; am Schlusse der Rede erhebt sich lauter und langandauernder Beifall; der Minister wird von zahlreichen Abgeordneten beglückwünscht.

Das Haus schreitet sodann zur Vornahme der Wahl in die Reichsraths-Delegation. Gewählt wurden für Böhmen: Zu Delegirten die Abgeordneten Dr. Rieger, Graf Deym, Baron Radherny, Dr. Malibab, Dr. Gregor, Fircel, Slavka, Schindler und Dr. Meznil; zu Ersatzmännern: Hebera und Fiser. Für Dalmatien: Zum Delegirten Dr. Klaić; zum Ersatzmann Dr. Bulat. Für Galizien werden gewählt zu Delegirten: Ritter v. Chrzanowski, Alfons Ritter v. Czajkowski, Ritter v. Jaworski, Dr. v. Madziński, Dr. Smoła und Hausner; zu Ersatzmännern: Ritter v. Jatorski und Jafinski.

Vor der Wahl der Delegirten aus Niederösterreich erklärt Abg. Dr. Kronawetter im eigenen sowie im Namen der Abgeordneten Fiegel, Kreuzer, Dr. Bueger und Dr. Pallat, dass sie sich an der Abstimmung nicht betheiligen, nachdem man heuer in Gegenseite zur früheren Gepflogenheit zum erstenmale Besprechungen über die Delegationswahlen geladen habe und die genannten Abgeordneten nicht zu den Besprechungen über die Delegationswahlen geladen worden sowie ferner, dass auch Abgeordneter Schönerer schriftlich erklärt habe, er werde sich an der Abstimmung nicht betheiligen. (Bravo, Bravo! auf der äußersten Linken.)

Zu Delegirten für Niederösterreich wurden hierauf gewählt: Matschko, Birko und Richter; zum Ersatzmann Baron Pirquet. Für Oberösterreich werden gewählt zu Delegirten: Graf Brandis und Ritter von Hayden; zum Ersatzmann Zehetmayer. Für Salzburg zum Delegirten: Lienbacher; zum Ersatzmann Dr. Fuchs. — Für Steiermark zu Delegirten: Dr. von Kraus und Dr. Heilsberg; zum Ersatzmann Dr. Derschatta. — Für Kärnten zu Delegirten: von Pachter; zum Ersatzmann Ritter. Für Krain zum Delegirten: Graf Hohenwart; zum Ersatzmann Kljun. — Für die Bukowina zum Delegirten: Dr. Ritter v. Grigoricia; zum Ersatzmann Lupul. — Für Mähren zu Delegirten: Ritter v. Ehlmecky, Adolf Graf Dubsky, Dr. Sturm und Dr. Fanderlik; zu Ersatzmännern Schmidt und Rusy. — Für Schlesien zum Delegirten: Ritter von Demel; zum Ersatzmann Baron Veas. — Für Tirol zu Delegirten: Dr. Bertolini und Greuter; zum Ersatzmann Dr. Rathrein. — Für Vorarlberg zum Delegirten: Dr. Delz; zum Ersatzmann Thurnherr. — Für Istrien zum Delegirten: Dr. Millevoi; zum Ersatzmann Dr. Franceschi. — Für Görz zum Delegirten: Dr. v. Tonli; zum Ersatzmann Dr. Balussi. — Für Triest zum Delegirten: v. Burgstaller; zum Ersatzmann v. Bucetich.

Nächste Sitzung Freitag.

**Politische Uebersicht.**

**Inland.**

(Der Staatsvoranschlag pro 1886.) In der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte Se. Excellenz der Herr Finanzminister Dr. Ritter von Dunajewski den Staatsvoranschlag für das Jahr 1886 ein und knüpfte an diese Vorlage ein längeres Exposé über die finanzielle Lage. Die Ausführungen des Herrn Ministers wurden sehr beifällig aufgenommen, insbesondere wurde die Ankündigung, dass

mit dem ganzen Feuer seines Herzens liebt, liegt ein stolzes, herrliches Bestreben in dem Wunsche, ihnen gleich zu werden, und eben deshalb schlummert tödtlich die Gefahr darin, wenn das Kind nachgerade von der Ueberzeugung durchdrungen erscheint, dass es bereits ganz und voll deren Ebenbild, sich selbst als etwas Unantastbares, Fehlerloses erscheint. „So bin ich, so bleibe ich“, dieser von elterlicher Eitelkeit gezüchtigte Entschluss drückt sich zuweilen mit erschreckender Deutlichkeit in einem rothigen Gesichtchen aus. Da beginnt der Mutter schönste Mission, sie tritt als Friedensengel zwischen das Kind und den Vater, zwischen das Kind und sich selbst. Wenn dann dem gereiften Manne, der gereiften Frau der Tadel zu herb von den Lippen strömt, da breitet die Mutter schützend ihre Fittige aus. Angstvoll sucht sie in den trauten Zügen, in den Fächern des Geistes Verwandtes, eine Stelle, an der sie auf ihr Kind einwirken kann. Doch wenn sich das Blatt langsam vom Baume löst, vom Winde getragen hinausflattert in die weite Welt, vom Schicksale zurückgeführt wird in die liebe Heimat, da sollen sich die Eltern nicht fragen, ob das Wiedergekehrte ihr Ebenbild oder nicht: es ist ihr Kind, das heimgezogen, wenn auch nicht mehr ihr Ebenbild. Mag sie hiebei die wehmüthige Aussicht trösten, dass das Ebenbild des Ebenbildes gleichfalls dereinst zu dieser Plage Anlass geben wird. Unsere Kinder, sie sind nicht dazu geschaffen, die Bilder der Vergangenheit slavisch zu copieren, ihrer ist die Zukunft, deren Bürger zu sein sie physisch und moralisch berufen.

Jenny Neumann.

**Manuela.**

Roman von Max von Weiskenthurn.

(54. Fortsetzung.)

„Wohnt hier eine Madame von Waldau?“ redete Manuela den ihr unter tiefen Verbeugungen entgegen tretenden Hotelier an.

„Ja, Mylady,“ antwortete der also Angeredete, der die vielgenannte Tochter des jüngst verstorbenen Lords Rossegg auf den ersten Blick erkannte. „Madame von Waldau wohnt hier allerdings, aber im gegenwärtigen Moment befindet sie sich nicht im Gasthof!“

„Wird sie bald heimkehren?“  
„Das bin ich nicht imstande zu sagen, Mylady, aber ich halte es für sehr wahrscheinlich, dass sie nicht mehr lange ausbleiben wird. Wollen Mylady einwillen eintreten?“

„Wenn Sie mich nach dem Zimmer der Dame führen wollen, so bin ich bereit, dort zu warten. Ich muss sie heute noch sprechen. Wenn Sie wissen, wo die Dame sich gegenwärtig aufhält —“

Der Hotelwirt schüttelte verneinend den Kopf.  
„Nein, Mylady, das weiß ich nicht. Die Dame geht, seit sie hier ist, sehr selten aus und bleibt niemals lange vom Hause fern. Aber wenn Sie mir nach dem Zimmer der Fremden folgen wollen, so bin ich gern erbötig, Sie dorthin zu geleiten.“

Manuela nickte zustimmend.  
Und dem jungen Mädchen voranschreitend, führte er sie in das obere Stockwerk, wo er sie in das erste, der Treppe zunächst liegende Zimmer eintreten ließ.

Im nächsten Moment hatte sich die Thür wieder hinter ihr geschlossen, und Manuela stand in dem durch eine Lampe erleuchteten Raum, der ihrer Feindin während ihres Aufenthaltes hier zur Wohnung diente.

Mit einer gewissen Neugierde blickte sie um sich, obwohl ihr Auge nichts Ungewöhnliches erblickte, als eine peinliche Anordnung, welche in dem ganzen Gemache herrschte und Zeugnis davon ablegte, welchen Charakter die Bewohnerin dieses Raumes war.

Die Thür nach dem Nebengemach stand offen, und einen suchenden Blick hineinwerfend in das halbverwahrloste Zimmer, blieben die Augen des jungen Mädchens auf einem besonderen Gegenstand haften, der auffallend aus dem sich ihr darbietenden Bilde hervorragte.

Neben dem altförmigen, dicht mit Gardinen verhangenen Himmelbett befand sich ein mit allen möglichen Dingen überladener Tisch, aus deren Mitte Manuela eine Cassette von feinsten indischer Arbeit entgegenleuchtete, welche sie auf den ersten Blick erkannte.

Die Cassette war Manuelas Eigenthum, ihr in Indien zum Abschiede von einem Freunde ihres Vaters geschenkt.

Sie entsann sich, wie Madame von Waldau den hübschen Gegenstand mehr denn einmal bewundernd hatte; dann war derselbe in ganz plötzlicher und räthselhafter Weise aus Manuelas Zimmer verschwunden gewesen, und nun fand sie ihn hier wieder.

Des jungen Mädchens Lippen kräuselten sich unheimlich.  
„So ist dieses Weib nicht allein eine Intrigant, sondern vielmehr auch eine Diebin! Sie hat meine

(Nachdruck verboten.)



Deficit um 8630355 fl. geringer geworden sei, mit lebhaften Bravo-Rufen aufgenommen. — Ueber das Finanzproposé pro 1886 äußern sich von den vorgestrigen Abendblättern nur die „Presse“ und die „Neue freie Presse“. Erstere betont den Umstand, daß der gesammte Abgang um 8,6 Millionen niedriger ist, als jener des laufenden Jahres. Wichtiger indes, als die Abnahme des Gesamtdéficits sei die erfreuliche Thatsache, daß in der ordentlichen Finanzgebarung das Deficit nicht nur verschwunden, sondern einem Ueberschusse Platz gemacht habe, trotzdem bei dem Budgetansätzen mit besonderer Rigorosität vorgegangen wurde. Die „Neue freie Presse“ anerkennt, daß die staatsfinanzielle Situation sich in einem günstigen Lichte präsentiert, findet aber, daß die Ziffern des Budgets, welche fast überall eine Steigerung der Einnahmen zur Voraussetzung haben, im Widerspruche zu der materiellen Lage der producierenden Classen stehen.

(Parlamentarisches.) Der Gewerbe-Ausschuss hat sich vorgestern constituirt. Zum Obmann wurde mit 9 von 16 Stimmen der Abgeordnete Hausner gewählt. Die Minorität gab ihre Stimmen dem Abgeordneten Ballinger. Zum Obmann-Stellvertreter wurde Abgeordneter Moro einstimmig gewählt. — Der Steuer-Ausschuss wählte zum Obmann den Abgeordneten Pokuljar, zum Obmann-Stellvertreter den Abgeordneten Baron Doblhoff. — Der Strafgesetzs-Ausschuss constituirte sich sofort nach der Plenarsitzung des Hauses und wählte zum Obmann Abgeordneten Lienbacher, zum Obmann-Stellvertreter Abgeordneten Dr. Kopp, zu Schriftführern die Abgeordneten Dr. Benzliczke und Dr. Keuner. — Der Beginn der Adressdebatte im Abgeordnetenhause ist nun definitiv für morgen angelegt.

(Zucker-Enquete.) Am 26. d. M. findet unter dem Vorsitz des Hofrathes Bozant die Fortsetzung der im vorigen Sommer begonnenen Enquete der Zucker-Industriellen statt. Auf Grund von Elaboraten der letzteren soll die Finanz- und steuerpolitische Seite der Zuckerfrage berathen werden. Die Enquete wird aus Vertretern der Rohzucker-Producenten, Raffineure, der Handelswelt und der Creditinstitute bestehen. Der Zuckerhandel wird durch Triester und Wiener Firmen, das Handelsministerium durch die Hofrathen Haardt und Pollanek vertreten sein.

(Kroatien.) Wie die „Agrarier Ztg.“ mittheilt, wird der am 27. d. M. wieder zusammentretende kroatische Landtag nach Erledigung des Voranschlags des Maria-Theresia- und des Schulfonds, des Berichtes des Petitions- und Immunitäts-Ausschusses, der Promulgierung gemeinsamer Gesetze und einiger kleinerer Vorlagen das Budget für 1886, den Gesetzentwurf über die Organisation der Landesverwaltung sowie einige damit im Zusammenhange stehende Gesetzentwürfe zu erledigen haben. Die gegenwärtige Session des Landtages dürfte demnach bis Mitte Dezember dauern.

(Das bosnische Budget.) Der auf die occupirten Provinzen bezügliche Theil des Budgets des gemeinsamen Finanzministeriums ist, wie „Remzet“ mittheilt, festgestellt. Obwohl die Ausgaben höher als im vorigen Jahre präliminirt sind, die Einnahmen aber auf das Minimum reducirt wurden, das ohne Zweifel überschritten werden wird, so wird der Entwurf doch ein wesentliches Plus aufweisen.

Ausland.

(Die Krisis auf der Balkan-Halbinsel.) In Bulgarien wie in Serbien stehen die Dinge momentan still, da man eine neue Entwicklungsphase der Ereignisse erwartet. Der Schwerpunkt der Situation liegt nach wie vor in Serbien, das in den nächsten Tagen loszuschlagen will. Erst wenn die Richtungen der serbischen Action klar geworden, wird sich eine neue Perspective für die voraussichtlichen Eventualitäten auf der Balkan-Halbinsel eröffnen. Dass man in Bulgarien eine Occupation der Gebiete von Wididin und Trn befürchtet, zeigt die Reise Karavelovs nach Sofia, der nunmehr Lust zeigt, sich mit Serbien zu verständigen. Nach allen Berichten, die uns vorliegen, dürfte sich die militärische Action Serbiens in der Richtung von Branja über Rumanovo nach Welese und von Pirot nach Trn entwickeln. — Wie die neuesten Nachrichten besagen, ist die bulgarische Regierung bemüht, sich mit Serbien zu verständigen. An den Ministerpräsidenten Garašanin langte ein Schreiben von Karavelov ein, der bittet, Serbien möge nichts gegen Bulgarien unternehmen, da sonst Bulgarien verloren sei. Die Bulgaren würden gegen die Serben gar nicht kämpfen und werden sich vor der serbischen Armee zurückziehen. Sicher ist, daß Serbien, obzwar bis Samstag alle Truppen an die Grenze gebracht wurden, vor Abschluss der Conferenz nichts thun wird. Im Falle aber, daß die Erwartungen von der Conferenz nicht befriediget werden, ist die Action Serbiens als sicher anzunehmen.

(In Griechenland) sollen vier weitere Altersklassen der Reserve einberufen werden. Eine königliche Ordre bewilligt dem Kriegsdepartement elf Millionen Drachmen für das Kriegsmaterial. Gerüchtweise verlautet, die Albanesen hätten der Türkei die geforderten Mannschaften verweigert. Die Situation in Kreta ist gespannt.

(Frankreich.) Dem am letzten Sonntag in Paris abgehaltenen Ministerrathe wohnten die Minister Demöle und Sarrien, die beide ihre Entlassung gegeben haben, nicht bei. Der Minister des Innern, Alain-Jargé, theilte mit, daß sich die Republikaner überall für die Stichwahlen geeinigt haben, und der Ministerrath beschloß, daß an alle Beamte ein Rundschreiben zu erlassen sei, in welchem sie ermahnt werden sollen, im Wahlkampfe sich neutral zu verhalten, aber diese Neutralität nicht von den Gegnern der Republik ausbeuten zu lassen.

(Die lateinische Münzconferenz) wird am 22. d. M. in Paris zusammentreten — vorausgesetzt, daß nicht die Stichwahlen für die Kammer einen Ministerwechsel nach sich ziehen. Die Theilnahme Belgiens gilt als unwahrscheinlich.

(Aus Centralasien.) General Komarow hat aus Askabad angezeigt, daß die Häuptlinge der die Steppen zwischen Afghanistan und Persien bewohnenden Volksstämme jüngst in Mesched eine Berathung hielten, als deren Ergebnis die immer häufiger vorkommenden Ueberfälle auf russische Karawanen, welche nach Askabad und Merv Lebensmittel und Materialien für den Eisenbahnbau zuführen, anzusehen seien. Infolge davon hat nun Komarow die russischen Truppen nach der persischen Grenze weiter vorschicken lassen.

(Nachrichten aus dem Sudan.) Der abyssinische General Ras-Alula hat noch vom Schlachtfelde bei Askarat aus, wo er vor kurzem bekanntlich die Sudanesen aufs Haupt geschlagen, einen Courier an den Gouverneur von Kassala, Izzet Bey, abgeschickt

und ihm sein baldiges Eintreffen vor dieser Stadt angezeigt. Ras-Alula und Osman Digma haben beide persönlich Antheil am Kampfe genommen; ersterem wurde dabei das Pferd unter dem Leibe erschossen und er selbst am linken Fuße durch einen Säbelhieb leicht verwundet, Osman dagegen erhielt zwei Lanzenstiche in den Unterleib und sank augenblicklich todt zusammen. Als die Scharen Osman Digma's retririerten, ließen sie ihre Verwundeten, etliche hundert, auf dem Schlachtfelde zurück, die nun elend verschmachteten.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Vereine der Kinder- und Jugendfreunde in Wien zur Vergrößerung des von demselben erhaltenen Asyls für blinde Kinder eine Unterstützung von 200 fl. aus der Allerhöchsten Privatcasse allergnädigst zu bewilligen geruht.

(Vom Hofe.) Se. Majestät der Kaiser wird am 20. d. M. von Schönbrunn in die Hofburg übersiedeln. Am 22. wird der Kaiser die Mitglieder der Delegation des Reichsrathes in der Hofburg empfangen. Dieselben werden in zwei Serien sobann beim Kaiser zur Hofstafel geladen werden. Gegen Ende des Monats wird sich der Kaiser nach Gödöllö begeben, um welche Zeit auch Ihre Majestät die Kaiserin von ihrer Seereise dahin zurückkehrt. — Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie kehren am 19. d. M. von ihrem Jagdausfluge nach Görghen-St.-Imre nach Lagenburg zurück und werden nach den bisherigen Dispositionen Anfangs November von dort in die Hofburg übersiedeln.

(Reform der höheren Militär-Belehrungsanstalten.) Im Laufe des eben beginnenden Schuljahres soll, wie die „Militär-Zeitung“ berichtet, eine Abänderung der organischen Bestimmungen für die Kriegsschule, die höheren Fachcursus und in Folge hievon auch für den Generalstab erlassen werden. Hiernach wird fortan der Eintritt in die Kriegsschule für alle Officiere des stehenden Heeres frei sein, die mindestens drei Jahre bei der Truppe gedient und das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben. Die Zahl der Frequentanten an den höheren Fachcursen wird beschränkt und speciell bei der Artillerie der Vorbereitungscurse für Stabs-officiers-Apiranten mit dem ersten Jahrgange des höheren Artilleriecurse verschmolzen werden. Jedem Officier der technischen Waffengattungen wird es freigestellt bleiben, die Kriegsschule oder den höheren Fachkurs oder aber beide Anstalten zu absolvieren, und werden jene, welche bloß die Kriegsschule absolvierten, vor der feinerzeitigen Beförderung in die Majorscharge des Generalstabes außer der allgemeinen Prüfung auch noch eine Ergänzungsprüfung an dem betreffenden Fachcurs abzulegen haben.

(Bessert das Theater die Sitten?) Fónston, der nie ins Theater gieng, sagte: „Ja“. Da Brudrö, der oft dahin gieng, sagte: „Nein“. Ueber die alte Streitfrage wurde zwischen Schauspielern und Kritikern lebhaft debattirt. Jules Janin erzählt von einem Geizhalse, der, so oft er „L'Uvare“ von Molière gesehen, mehr als je in seinen Mammon vernarrt nach Hanse gieng. Denselben Geizhals führten, als Pater Remand einmal über Almosen predigte, seine Söhne in die Kirche. Der Prediger war so beredt, daß der Geizhals unter Thränen ausrief: „Er hat die Almosen so wunderbar gerühmt, daß ich förmlich Lust verspüre, die Hand auszustrecken.“

(Türkische Weisheit.) Rhodschah borgte eines Tages von seinem Nachbar einen Kessel. Als er denselben zurückbrachte, stand ein kleinerer darin. „Was ist mit diesem?“ fragte der Darleher. — „Euer Kessel hat ein Junges gebracht,“ lautete die Antwort. Nach einigen Tagen entlieh Nasir-ed-din wieder den Kessel, behielt ihn jedoch längere Zeit. Endlich gieng der Nachbar zu ihm, um nach seinem Kessel zu fragen. — „Denke, der ist gestorben,“ erwiderte Rhodschah. — „Unmöglich!“ — „Und warum unmöglich? Glaubtest du mir doch, daß dein Kessel ein Junges geworfen habe.“ — Eines Tages kam ein Mann zu Rhodschah. „Ich bedarf heute nothwendig eines Esels. Leih' mir den deinen,“ sagte jener. — „Ich besitze keinen Esel mehr,“ versetzte Nasir-ed-din. — In diesem Moment begann der Esel im Stalle zu schreien. — „D,“ sagte der Mann, „höre ich den Esel nicht schreien?“ — „Wie?“ rief Rhodschah, „willst du einem Esel mehr glauben als mir?“

(Trau' nur der Ruhme Schlange!) Im Pariser Wintergarten producirt sich seit längerer Zeit ein Mann, der im Wasser Vorstellungen à la Miss Lurline gab und sein großes Wasserbehältnis mit einigen Boas und Krokodilen theilte. Bei der Vorstellung am 10. d. M. züngelte plötzlich eine der Schlangen nach dem Kopfe des Artisten, das Wasser färbte sich roth und der Mann fiel mit geschlossenen Augen zurück. Als man ihn aus dem Bassin zog, machte man die entsetzliche Entdeckung, daß die Schlange ihm ein Auge abgebissen hatte. Der Künstler ward in hoffnungslosem Zustande ins Spital gebracht. Am nächsten Tage — übernahm seine Frau die Production.

(Ein unternehmender Schankwirt) in Amerika kündigt am Hauptthore des Friedhofes seines Wohnortes an: „Für Herrschaften, die vom Begräbnis

Cassette gestohlen. Nun, wir wollen doch sehen, wozu sie dieselbe verwendet hat.“

Und geraden Weges schritt Manuela auf den Tisch zu und nahm den ihr gehörenden Gegenstand in die Hand.

Derselbe ließ sich durch einen Druck auf eine gelbe Feder öffnen. Manuela berührte dieselbe, und die Schatulle sprang auf. Ein mit Band zusammengebundenes Paket Briefe und ein altmödisches, auf Eisenbein gemaltes Miniaturbild lagen vor ihr; das letztere befand sich in einem mit Perlen besetzten Sammetrahmen.

In jeder Natur liegt ein gewisses Quantum des Bösen, das erst in Kampf und Widerwärtigkeit des Lebens zutage tritt. Wer ist nicht tugendhaft, wenn er nur nicht in Versuchung geführt wird? Wer ist nicht ehrbar, so lange nur nichts seinen Pfad kreuzt, was ihn von der ebenen Bahn abbringen könnte?

Der dunkle Punkt in Manuelas Natur, der im Sonnenschein des Lebens vielleicht nie zutage getreten sein würde, mit einemmale machte er sich jetzt geltend.

Manuela las die Adresse, welche den Briefen beilag. Das Papier war vergilbt, die Tinte verblaßt, doch die seltne, ausgeprägte Manneshandschrift hatte noch nichts von ihrer Deutlichkeit verloren.

Mademoiselle Jeanne Delange, Rue Vivienne 25, Paris,“ so lautete die Adresse.

Manuela richtete ihre Blicke von den Briefen auf das Bild; gleich den Schriftzügen der Adresse war auch das Porträt durch die Jahre verblaßt, doch

noch immer blickte das Jünglingsantlitz aus dem kleinen kostbaren Rahmen mit einem Lächeln hervor, welches selbst die Jahre nicht imstande gewesen waren hinwegzuzaubern. Es war ein schönes, bartloses, sympathisches Gesicht mit lebhaften dunklen Augen.

„Ein muthiges, vornehmeres Antlitz!“ murmelte das junge Mädchen. „Was mag ein Mann wie jener mit einer Frau wie diese zu thun gehabt haben?“ In dies der Geliebte, von dem sie sprach und von welchem meine Mutter sie getrennt haben soll? Sind diese Briefe von ihm? Hielt sie Johanna Delange, anstatt Hermann, wie sie sich vor meinem Adoptivvater nannte? Gleichviel! Sie mögen immerhin meine indische Cassette behalten, Madame von Waldau; ich für meinen Theil behalte den Inhalt!“

Und mit größter, kaltblütigster Ruhe ließ Manuela Briefe und Bild in ihre Tasche gleiten, worauf sie wieder in das vordere Zimmer zurückkehrte.

Aus jedem ihrer Züge sprach eiserne Entschlossenheit.

„Auf dem Wege, welchen ich betreten, gibt es kein Ausweichen! Um den Zweck meines Lebens zu erfüllen, muß ich mit anderen genau so verfahren, wie man mit mir verfährt. Stachel gegen Stachel! Madame von Waldau und ihr edler Verbündeter, Emil Roszegg, sollen in mir eine gelehrige Schülerin gefunden haben! Ah, endlich! Sie kommt!“

Starr ruhten Manuelas Blicke auf der Thür; ziemlich ungestüm wurde dieselbe aufgestoßen, und das Weib, welches sie haßte, stand vor ihr.

(Fortsetzung folgt.)



zurückkehren! Comfortable Zimmer für solche, die in der Einsamkeit weinen wollen. Feinste Weine und div. Biqueure!

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Schulnachricht.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat gestattet, daß in der vierten Classe des hiesigen k. k. Obergymnasiums eine dritte Parallellasse eröffnet und eine insolge dessen notwendig gewordene Supplentenstelle neu creiert werde.

(Der Verband der slovenischen Vorkaufscassen) wird am 15. November in der Laibacher Citalnica seine Generalversammlung abhalten.

(Personalnachricht.) Regierungsrath Professor Dr. Valenta ist von seiner Erholungsreise zurückgekehrt und hat seine gynäkologische Ordination wieder aufgenommen.

(Todesfall.) Gestern früh ist der Magistrats-Deconom im Ruhestande Herr Anton Podkraischeg im Alter von 81 Jahren gestorben. Der Verstorbene war im Jahre 1804 in Laibach geboren und hat im Jahre 1820 die vierte Classe der damaligen Realschule mit Vorzug absolviert. Vom Jahre 1820 bis 1827 war er Constitorial-Kanzlist. Im Jahre 1827 trat er als Diurnist beim städtischen Magistrats ein, wo er sodann zum Magistrats-Kanzlisten, Magistrats-Secretär und Magistrats-Deconomen avancierte. In der letzteren Stellung verblieb er bis zu seiner auf sein Ansuchen im Jahre 1882 erfolgten Versetzung in den Ruhestand. Beim Magistrate war dem Verstorbenen in erster Linie die Leitung der begonnenen Morastarbeiten und das Grundbuchgeschäft zugewiesen. Insbesondere um die Morastentsumpfung hat sich der Verstorbene große Verdienste erworben. In Anerkennung seiner erfolgreichen Thätigkeit zur Förderung des Laibacher Entsumpfung-Unternehmens verlieh ihm Seine Majestät der Kaiser im Jahre 1851 das goldene Verdienstkreuz und anlässlich der Auflösung der bestandenen Morastentsumpfung-Commission, bei Activierung des Morastkultur-Ausschusses im Jahre 1878: das goldene Verdienstkreuz mit der Krone. Seit dem Jahre 1869 war der Verstorbene Verwalter des städtischen Gutes Livoli, in welcher Eigenschaft er zur Verschönerung dieses beliebten Vergnügungsortes so manches beitrug. Das Leichenbegängnis findet heute um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Römerstraße Nr. 5 aus statt.

(Heimische Kunst.) Unser vaterländischer Maler Herr Ludwig Grile, welcher im vorigen Jahre die Akademie der bildenden Künste in Venedig frequentierte, stellt soeben in der Glashandlung des Herrn Kollmann ein Delgemälde, darstellend das Porträt eines jungen Mädchens aus einer hiesigen Familie, aus. Das Porträt ist sprechend ähnlich, in allen Theilen künstlerisch ausgeführt und bekundet die großen Fortschritte, welche Herr Grile im verflossenen Jahre auf dem Gebiete der Malerei gemacht, was auch dessen im Schaufenster der Giottini'schen Buchhandlung ausgestelltes Bild beweist. Herr Grile hat sich gestern nach Venedig begeben, um dort seine Studien fortzusetzen.

(Wetter.) Der Luftdruck nimmt von Osten her rasch zu. Im allgemeinen herrschen schwache südliche Winde, auf der Südseite der Alpen regnerisches, sonst nur theilweise bewölkttes Wetter ohne wesentliche Niederschläge. An der Adria herrscht Scirocco, im nördlichen Alpengebiete Föhn. Die Temperatur ist fast durchwegs gestiegen. Die Adria ist leicht bewegt. Die Prognose für die nächste Zeit lautet: Südliche Winde, vorwiegend heiteres und warmes Wetter voraussichtlich.

(Ueberschwemmungsgefahr in Kärnten.) Aus Hermagor wird unterm Gestrigen telegraphisch gemeldet: Seit 9. d. M. regnete es bis gestern fast ununterbrochen. Obwohl es gestern schön war und hoher Barometerstand, kam nachts ein heftiges Gewitter mit Gussregen. Um drei Uhr morgens schwoß die Göffering neuerlich an, ein Theil des zum Baue der jüngst zerstörten Brücke hergerichteten Holzes wurde gegen die schwache Nothbrücke getrieben, flaute das Wasser und konnte nur mit großer Anstrengung unter Hilfe des sehr wackeren Militärs, dessen Thätigkeit über alles Lob erhaben, gerettet werden. Der Regen dauert an, und ist neue Gefahr, wenn nicht Kälte eintritt, wahrscheinlich. Der Wasserstand der Göffering ist fast gleich dem am 28. September. Das Wasser steigt, es regnet fort, die Gefahr steigt. Laut telegraphischer Nachricht wurde in Nötschach heute großer Schaden auf den Feldern angerichtet, der Ort ist bis jetzt verschont. Auch die Tella ist abermals gestiegen und hat neue Schäden angerichtet.

(Unbestellbare Briefpostsendungen.) Seit 8. Oktober 1885 erliegen bei dem hiesigen k. k. Postamte nachstehende unbestellbare Briefpostsendungen, über welche die Aufgeber verfügen wollen, und zwar an: B. Loes, Cormons; Franz Tomozič, Suhopolje; Jakob Trinklans, Pöcking; Schnablegger, Ober-Tarvis; Betti Tollazzi, Dobtsche; Südbahn-Gesellschaft, Wien; Johann Seunig, Wien; Maria Spolar, Rudolfswert; Anton Rajgelj, Mitterfeichting; Franz Schlafran, Pöckdorf; Georg Sinkovec, Herceindorf; Anton Seincar, Pöckdorf; Auguste Santel, Görz; de Re, Alessandro, Venezia und Cajetan Stranesty, Udria.

Kunst und Literatur.

(Landschaftliches Theater.) Wer kennt nicht den „Dr. Klaus“ von Adolf Arronge? Und wenn nicht speciell diesen, so hat jede Gesellschaft, ja jede Vereinigung von Verwandten und Bekannten in ihrer Mitte einen geliebten Mann, dem das bishigen Menschlichkeit so schwer gemacht wird, dem die strenge Pflichterfüllung die Lebensbahn vorgezeichnet hat, den äußerlich rauhen, abstoßenden, innerlich von echtem Seelenadel erfüllten Mann — auf der einen Seite ungemessener, selbstbewusster Stolz, auf der anderen Seite die Bescheidenheit selbst, die Gutmüthigkeit und Naivetät des Kindes — kurz jeder Kreis hat seinen Dr. Klaus.

In scharf umrissenen Contouren hat Herr Saalborn die lebenswahre Gestalt eines dieser Dr. Klaus wieder gegeben; es würde zu weit führen, in alle die Details, in alle mit seinem künstlerischen Sinne ausgeführte Nuancen einzugehen, an denen sehr oft der Künstler sein eigenes Gefühl hineingelegt hat. Wir geben mit Genugthuung der Erzählung von dem kranken Kinde und dem Kösschen, welche nach Erregung wahrer Nahrung sein Wissen und Können ins hellste Licht gestellt hat. Fräulein Hannau bot mit Herrn Jarno und Fräulein Mondthal in der Liebes-, alias Schlaffenscene ein gelungenes Stück aus unserem tagtäglichen Philisterium, welches die Kunst durch das Einbringenlassen des Liebesmotivs zu adeln berufen ist.

So tüchtig, wie gestern in der Rolle des Juweliers Griesinger, haben wir bisher Herrn Weismüller noch nicht gesehen; besser können wir uns die Scene mit der hadernden Haushälterin Marianne (Frau Charles), welche entzündend mit dem Theegefäße klapperte, kaum denken.

Ein origineller Rutscher des Dr. Klaus, welcher aus Wissensdurst ein Quacksalber wird und in dem Glauben, den Tod des armen Patienten verschuldet zu haben, in Melancholie verfällt, war Herr Kowitzsch, und gab dieser und Herr Prüßler (Bauer Colmar) eine köstliche „Ausehsuchungsscene“.

Herr Sprinz war ein guter Mag von Boden, nur hätten wir in den ersten Acten etwas mehr „Leichtsin“ gewünscht; denn nur aus diesem läßt sich die Besserung und das „Werden“ des sonst unverbodenen Charakters des lebenslustigen Barons erklären. — Vorzüglich wäre die Leistung des Fräulein Lanus als „Julie“ gewesen, wäre sie in der stetig wachsenden Entfremdung zu ihrem Gatten motivierter gewesen; leider hat es die Regie für gut befunden, die drei wirkungsvollsten Scenen des „Ballactes“ zu streichen. Bedeutend länger wäre deshalb die Aufführung des „Dr. Klaus“ nicht ausgefallen.

Wieder haben die Acteurs und die Regie ihre volle Schuldigkeit gethan, wieder eine gelungene modern-classische Reprise mehr, und wieder ist ein halbleeres Haus mehr zu verzeichnen. Soll man denn wirklich allmählich der Ueberzeugung sich hingewinnen, daß unser Publicum das edle, schöne Genre des feinen, moralisch hochstehenden Lustspiels nicht zu würdigen versteht und in dem einmaligen Anhören einer Operette Novität allein seine Befriedigung findet? Wenn eine Direction sich endlich gefunden hat, welche die modernen, von Witz und humaner Denkart erfüllten Literaturproducte nicht so wie die Vorgängerin handwerksmäßig „abbirftet“, so sollte einem solchen Bestreben wahrlich eine größere Theilnahme, als dies bisher geschehen ist, entgegengebracht werden. — k.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Budapest, 15. Oktober. Der Finanzminister unterbreitete heute im Abgeordnetenhaus das Budget für 1886. Die gesammten Ausgaben (ordenliche, transitorische, dann Investitions- und außerordentliche gemeinliche Ausgaben) betragen 344 651 674 fl., die gesammten (ordenlichen und transitorischen) Einnahmen 329 790 397 fl., sohin ist der für 1886 mit 14 861 277 Gulden in Aussicht genommene Abgang, verglichen mit dem im Budget für 1885 mit 11 883 763 fl. bezifferten Abgange, um 2 977 514 fl. größer.

Budapest, 15. Oktober. „Remzet“ meldet: Obgleich es den Agitatoren der Romania Irredenta nicht gelungen ist, die rumänische Bevölkerung Siebenbürgens aufzureizen, verfügte doch die Regierung gewisse Maßregeln, um eventuellen Ruhestörungen vorzubeugen.

Paris, 15. Oktober. Minister Freycinet wurde von mehreren Mitgliedern des diplomatischen Corps über die Absichten Crévy's befragt und ertheilte die Auskunft, daß Crévy eine Wiederwahl annehmen würde.

Constantinopel, 15. Oktober. Die Pforte übergab vorgestern den Völkern ein neuerliches Rundschreiben bezüglich der griechischen und serbischen Rüstungen. Heute gehen 44 Waggons mit Schießmunition nach Adrianopel. Die das erste Rundschreiben der Pforte beantwortende Collectivnote der Völkern, welche gestern überreicht wurde, bedauert die Ereignisse in Philippopel, hofft, die Verletzung des Berliner Vertrages werde die gegenwärtigen Grenzen nicht überschreiten und die Pforte ihre bisherige versöhnliche Haltung beibehalten.

London, 15. Oktober. Wie verlautet, wird der König von Serbien Samstag den Oberbefehl über drei Armecorps übernehmen und sein Hauptquartier errichten. Die Grenze wird Mitte nächster Woche überschritten werden, falls kein Hindernis eintritt. Wahrscheinlich wird Bulgarien der Angriffspunkt sein.

Rom, 15. Oktober. Gestern sind in der Provinz Palermo an Cholera 73 Personen erkrankt und 48 gestorben. Hievon entfallen auf die Stadt Palermo selbst 51 Erkrankungen und 35 Todesfälle. In den Provinzen Ferrara, Parma und Rovigo erkrankten 4 und starben 3 Personen an Cholera.

Landschaftliches Theater.

Heute (gerader Tag) zum zweitenmale: Der Hegenmeister. Lustspiel in 4 Aufzügen von Gustav Friedrich Fricch.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 14. Oktober. Auf dem heutigen Markte erschienen: 16 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh und 18 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc.

Angewandte Freunde.

Am 14. Oktober.

- Hotel Stadt Wien. Herrmann, Reisender, Wien. — Soring, Kaufmann, Linz. — Eisler, Reisender, Budapest. — ...

Lottoziehung vom 14. Oktober:

Prag: 90 84 43 37 23.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Date, Time, Barometer, Temperature, Wind, Clouds, Rain. Includes data for 15.10.1885.

Morgens Regen bis 8 Uhr, tagsüber bewölkt; nachmittags Aufheiterung; abends zunehmende Bewölkung. Das Tagesmittel der Temperatur 12,3°, um 0,7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Nagl.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und ... etwaeige Verfälschung tritt sofort zutage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speditig wird und bricht) brennt langsam ...



Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben wir Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vater, Großvater und Bruder, Herrn

Anton Podkraischeg

Magistrats-Deconom i. R.

Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und des goldenen Verdienstkreuzes

nach längerem Leiden und Empfang der heiligen Sacramente für Sterbende heute früh halb 7 Uhr in seinem 81. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Das Leichenbegängnis des theuren Verbliebenen findet Freitag den 16. Oktober nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Römerstraße Nr. 5 aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Firmauer Kirche gelesen werden.

Laibach am 15. Oktober 1885.

- Ursula Podkraischeg, Gattin. — Franz, Josefa, Antonie und Rudolf Podkraischeg, Kinder. — Andreas Podkraischeg, t. l. pensionierter Steuereinnahmer, Bruder. — Barbara Krausler geb. Podkraischeg, Schwester. — Eleonore Podkraischeg geborne Petry, Schwägerin. — Johann Podkraischeg, Entel. — Bernhard und Rudolf Podkraischeg, Nissen. — Maria und Rosa Podkraischeg, Nichten.

Beerigungsanstalt des Franz Dobler, Laibach.



Table of stock and bond prices. Columns include 'Staat-Anlehen', 'Bauschaffungs-Anlehen', 'Diverse Lose', 'Bank-Actien', 'Actien von Transport-Unternehmungen', 'Industrie-Actien', and 'Devisen'. Each entry lists the instrument name and its corresponding price.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 236

Freitag, den 16. Oktober 1885.

(4121) Kundmachung. Nr. 9968. Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass die Forststaatsprüfungen für selbstständige Forstwirte und für das Forstschutz- und technische Hilfspersonal für Krain, eventuell auch für das Küstenland und Kärnten, neuer in Laibach stattfinden und am 2. November d. J. um 9 Uhr vormittags im Rathssaale der k. k. Landesregierung beginnen werden. Laibach am 9. Oktober 1885. R. k. Landesregierung für Krain.

(4058b-2) Kundmachung. Nr. 9666. Von der k. k. Finanzdirection für Krain wird bekannt gegeben, dass der k. k. Tabakgroßversteigerer in Traunitz, eventuell Obergras oder Suchen, im politischen Bezirke Gottschee im Wege der öffentlichen Concurrenz mittelst Ueberreichung schriftlicher Offerte an denjenigen als geeignet erkannten Bewerber verlihen wird, welcher die geringste Versteigerungsprovision anpricht oder auf jede Provision Verzicht leistet oder ohne Anspruch auf eine Provision einen jährlichen Pachtzuschlag (Gewinnstrücklass) zu zahlen sich verpflichtet. Die Offerte sind längstens bis 7. November 1885, vormittags 11 Uhr, beim Vorstande der k. k. Finanzdirection in Laibach zu überreichen. Im übrigen wird sich auf die ausführliche Kundmachung, enthaltend im Amtsblatte der 'Laibacher Zeitung' Nr. 234 vom 14. Oktober 1885, berufen. Laibach am 1. Oktober 1885.

(4130-1) Kundmachung. Nr. 9075. Die Bezirks-Hebammenstelle für die Gemeinde Wippach mit der Jahres-Remuneration von 35 Gulden aus der Wippacher Bezirkscaffen wird für die Dauer des Bestandes der Bezirkscaffen ausgeschrieben. Gesuche, mit Hebammen-Diplom und Wohlverhaltenszeugnissen belegt, sind längstens bis 15. November 1885 hieramts einzubringen. R. k. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg, am 13. Oktober 1885. Nr. 14 546.

(4129-1) Kundmachung. Nr. 3447, 3466. Es wird bekannt gemacht, dass die zum Anlegung der neuen Grundbücher für die Catastralgemeinde Landol und Smihel (St. Michael) verfassten Besitzbogen mit den Liegenschaftsverzeichnissen und Wappencopien sowie den Erhebungsprotokollen hiergerichts bis zum 28. Oktober 1885 zur allgemeinen Einsicht auflegen, an welchem Tage im Falle der Einwendungen gegen die Richtigkeit der Besitzbogen weitere Erhebungen gepflogen werden. Die Uebertragung amortisierbarer Forderungen wird unterbleiben, wenn die beteiligten Schuldner bis zur Verfassung der Einlagen darum ansuchen. R. k. Bezirksgericht Senofetsch, am 14ten Oktober 1885. St. 3447, 3466.

(4109-2) Kundmachung. Nr. 3760. Bei der hiesigen Gefangenenhaus-Verwaltung kommt anlässlich der Einführung der Verpflegung der Häftlinge in eigener Regie vom 1ten Jänner 1886 an die Stelle eines Rechnungsdienstriffen mit dem Taggelde von 1 fl. 50 kr. und die Stelle eines provisorischen Gefangenen-aufsichters mit dem Taggelde von 1 fl. zur Besetzung, weshalb der Concurs mit dem Termine bis 31. Oktober 1885 ausgeschrieben wird. Bewerber um die erste Stelle haben Kenntnisse im Rechnungswesen nachzuweisen. Laibach am 10. Oktober 1885. R. k. Landesgerichtspräsident.

(4119) Kundmachung. Nr. 10 479. Die aus Anlass der Anlegung eines neuen Grundbuches für die Steuergemeinde Gaberje verfassten Besitzbogen, die berechtigten Verzeichnisse der Liegenschaften, die Wappencopie und die Erhebungsprotokolle liegen durch vierzehn Tage zur allgemeinen Einsicht hiergerichts auf. Sollten Einwendungen gegen die Richtigkeit der Besitzbogen erhoben werden, so wird die weitere Verhandlung auf den 28. Oktober 1885 hiergerichts angeordnet. Die Uebertragung der nach § 118 des Grundbuchgesetzes amortisierbaren Forderungen in die neue Einlage kann unterbleiben, wenn das Ansuchen darum rechtzeitig gestellt wird. R. k. städt. deleg. Bezirksgericht Rudolfs-wert, am 12. Oktober 1885.

(4108-2) Postexpedientenstelle. Die Postexpedientenstelle in St. Veit ob Laibach, Bezirkshauptmannschaft Laibach, mit der Jahresbestallung von 150 fl., Amtspauschale jährlicher 40 fl. und Wotenspauschale jährlicher 219 fl. für die Besorgung eines täglich dreimaligen Fußbotenganges zwischen St. Veit und Bismarje-Bahnhof ist gegen Dienstvertrag und Caution per 200 fl. zu besetzen. Die Bewerber haben in ihren binnen zwei Wochen bei der gefertigten Direction einzubringenden Gesuchen das Alter, ihr sittliches Wohlverhalten, die genossene Schulbildung, die bisherige Beschäftigung und die Vermögensverhältnisse sowie auch nachzuweisen, dass sie in der Lage sind, ein zur Ausübung des Postdienstes vollkommen geeignetes Locale beizustellen. Da überdies vor dem Dienstantritte die Prüfung aus den Postvorschriften zu bestehen ist, so haben die Bewerber auch anzugeben, bei welchem Postamte sie die erforderliche Praxis zu nehmen wünschen, und endlich anzuführen, ob sie für den Fall der Combinierung des Post- und Telegraphendienstes mit den hiesfür entfallenden systemisirten Bezügen zu übernehmen bereit sind. Triefst am 10. Oktober 1885. R. k. Post- und Telegraphen-Direction.

Oznanilo. Naznanja so, da so za napravljanje novih zemljiščinih knjig za katastralno občino Landol in Smihel prirejene posestno polo s kazali neprimičnin, s posnetki katastralnih map in s zapisniki vred razpoloženi v splošni pregled pri tem c. kr. sodišči do 28. oktobra 1885, kateroga dne se bodo pričele dalje poizvedbe, ako bode kdo ugovarjal zoper resničnost posestnih pol. Prenasjanje privatnih terjatev, starih doz 50 let, se bode opustilo, ako dolžnik prosi za to pred, ko se bodo zemljkknjižne vloge sestavljale. C. k. okrajno sodišče v Senožečah, dne 14. oktobra 1885.

(4138-1) Kundmachung. Nr. 7368. Von dem k. k. Bezirksgerichte Stein wird hiemit bekannt gemacht, dass die Erhebungen zur Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Stribe am 27., 28., 29., 30 und 31. Oktober und 2. und 3. November 1885 und im Bedarfsfalle an den darauf folgenden Tagen, jedesmal vormittags 8 Uhr, in der diesgerichtlichen Amtskanzlei stattfinden werden, wozu alle Personen, welche ein rechtliches Interesse haben, erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorbringen können. R. k. Bezirksgericht Stein am 14. Oktober 1885.

(4128-1) Kundmachung. Nr. 5217. Zweite exec. Feilbietung. Am 30. Oktober 1885, vormittags 11 bis 12 Uhr, wird in Gemäßheit des diesgerichtlichen Bescheides und Edictes vom 27. Juli 1885, Zahl 4609, die zweite exec. Feilbietung der dem Johann Medved von Postate gehörigen, gerichtlich auf 1440 fl. geschätzten Realität in der Gerichtskanzlei stattfinden. R. k. Bezirksgericht Littai, am 16ten Oktober 1885. (4091-1) Nr. 1673. Bekanntmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte in Neumarkt wird hiemit bekannt gegeben: Es sei vom hochlöblichen k. k. Landesgerichte Laibach mit Beschlusse vom 15. September 1885, Z. 6629, über

Vincenz Zitterer, 67 Jahre alt, verhehlichter Färber in Neumarkt, wegen Blödsinnes die Curatel verhängt und demselben Herr Friedrich Raittharek, Bürgermeister und Handelsmann in Neumarkt, als Curator bestellt worden. R. k. Bezirksgericht Neumarkt, am 30. September 1885. (3653-2) Nr. 7662. Bekanntmachung. Dem Thomas Zalar von Kafez, rück-sichtlich dessen unbekanntem Rechtsnachfolger, wird hiemit bekannt gemacht, dass der über die Klage des Herrn Fürsten Hugo zu Windisch-Grätz gegen Thomas Zalar pcto. Anerkennung der Besizung des 1/10 Antheils der Kafezere Sägefahrt in St. Kanzian f. A. erlassene Klagsbescheid vom heutigen Z. 7662, womit die Tagfagung zur Verhandlung auf den 23. Oktober 1885, vormittags 9 Uhr, hiergerichts anberaumt worden ist, dem für sie bestellten Curator

ad actum Karl Puppis hier zugestellt worden ist. R. k. Bezirksgericht Voitsch, 13ten August 1885. (3856-3) Nr. 4317. Executive Realitäten-Versteigerung. Ueber Ansuchen des Josef Beckel von Beckel wird die executive Versteigerung der dem Andreas Widmar von Rakitna gehörigen Realität Band IV, fol. 121 ad Freudenthal, im Schätzwerte per 4135 fl., auf den 30. Oktober 1885, 11 Uhr vormittags, hiergerichts mit dem angeordnet, dass diese Feilbietung auch unter dem Schätzwerte erfolgen wird. — Badium 10 Procent. R. k. Bezirksgericht Oberlaibach, am 7. August 1885.

Allerfeinsten Wocheiner Käse empfiehlt billig (4140) — 1 J. R. Paulin, Laibach Spezereihandlung, Domplatz 1. (4088-1) Nr. 6920. Erinnerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Adelsberg wird der unbekannt wo befindlichen Tulargläubigern Maria Holzinger sen. und jun.; Franciszka und Antonia Holzinger und den unbekanntem Rechtsnachfolgern der Franciszka Penko sen. und nieszlo, hiemit erinnert, dass der in der Executionsfache der Filialkirche in Na-Adelsberg durch Dr. Eduard Deu in vanjeselo pcto. 18 fl. 39 kr. ergangene Feilbietungsbescheid vom 28. Juni 1885, Z. 4411, dem für dieselben bestellten Cu-

rator ad actum Herrn Dr. J. Bitamic in Adelsberg zugestellt worden ist. R. k. Bezirksgericht Adelsberg, am 7. Oktober 1885. (4128-1) Nr. 5217. Zweite exec. Feilbietung. Am 30. Oktober 1885, vormittags 11 bis 12 Uhr, wird in Gemäßheit des diesgerichtlichen Bescheides und Edictes vom 27. Juli 1885, Zahl 4609, die zweite exec. Feilbietung der dem Johann Medved von Postate gehörigen, gerichtlich auf 1440 fl. geschätzten Realität in der Gerichtskanzlei stattfinden. R. k. Bezirksgericht Littai, am 16ten Oktober 1885. (4091-1) Nr. 1673. Bekanntmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte in Neumarkt wird hiemit bekannt gegeben: Es sei vom hochlöblichen k. k. Landesgerichte Laibach mit Beschlusse vom 15. September 1885, Z. 6629, über

Vincenz Zitterer, 67 Jahre alt, verhehlichter Färber in Neumarkt, wegen Blödsinnes die Curatel verhängt und demselben Herr Friedrich Raittharek, Bürgermeister und Handelsmann in Neumarkt, als Curator bestellt worden. R. k. Bezirksgericht Neumarkt, am 30. September 1885. (3653-2) Nr. 7662. Bekanntmachung. Dem Thomas Zalar von Kafez, rück-sichtlich dessen unbekanntem Rechtsnachfolger, wird hiemit bekannt gemacht, dass der über die Klage des Herrn Fürsten Hugo zu Windisch-Grätz gegen Thomas Zalar pcto. Anerkennung der Besizung des 1/10 Antheils der Kafezere Sägefahrt in St. Kanzian f. A. erlassene Klagsbescheid vom heutigen Z. 7662, womit die Tagfagung zur Verhandlung auf den 23. Oktober 1885, vormittags 9 Uhr, hiergerichts anberaumt worden ist, dem für sie bestellten Curator

ad actum Karl Puppis hier zugestellt worden ist. R. k. Bezirksgericht Voitsch, 13ten August 1885. (3856-3) Nr. 4317. Executive Realitäten-Versteigerung. Ueber Ansuchen des Josef Beckel von Beckel wird die executive Versteigerung der dem Andreas Widmar von Rakitna gehörigen Realität Band IV, fol. 121 ad Freudenthal, im Schätzwerte per 4135 fl., auf den 30. Oktober 1885, 11 Uhr vormittags, hiergerichts mit dem angeordnet, dass diese Feilbietung auch unter dem Schätzwerte erfolgen wird. — Badium 10 Procent. R. k. Bezirksgericht Oberlaibach, am 7. August 1885.

Anzeigebblatt.